

WILLY-BEUTZ-PREIS zur Förderung des Niederdeutschen Schauspiels | Laudator Arnold Preuß

23. Preisvergabe am 12. Juli 2020 Theater in OHZ

Leve Maten van de Bühnen, levet Präsidium, geachte Damens un Herren van de Medien!

Van Harten begrüöt! Vandagen warrt de Willy-Beutz-Schauspeelpries vergeven. Wunnerbar, datt dat in düssen Rahmen hier so coronabedingt aflopen kann. Danke dafür an de Maten van de Bühn ut Osterholz-Scharmbeck.

Veer Maanden wern use Theater dicht. Vanwegen de Corona-Pandemie müssen wi van un op glieks allns afseggen, wat wi so vörharrn. Keen Vörstellen, keen Proven – nix! Seminare un Lehrgänge müssen wi afseggen, de Jugendtheaterdaag müssen wi togeven – för us stunn de Welt still. Dat hett us bannig weh daan.

Wi wüllt aver düsse Priesvergaav vandagen as een wunnerbar Teken nehmen, wiel wi weet, datt dat in Tokunft wedder Theater geven warrt - ok op de nedderdüütschen Bühnen. Överall warrt plaant un de Ensembles fangt bilütten ok wedder mit Proben an. Land is in Sicht – ok wenn de Weg stuur warrt.

Wat in Bussen un Ferienflegler verlöövt is, nämlich tosamentositten un na vörn to kieken, dat is in de Theaters verbaden. Een normalen Theaterbetrieb warrt dat so för lange Tieten nich geven. Wüllt hapen, dat sik dat noch ännert, anners warrn vele Theater nich överleven können...

Willy Beutz harr in kabbelige Tieden jümmer seggt: „Wi staht darvör, wi mööt dar dör!“ un ok „Doon is’n Ding, snacken könnt wi all!“ - Recht harr he un so wüllt wi’t hollen.

Für die Medien: Willy Beutz lebte von 1912 bis 1986 als Verlagskaufmann und Mäzen in Wilhelmshaven. Von 1945 bis 1982 leitete er das heutige Theater am Meer. Von 1961 bis 1986 war er Präsident, später Ehrenpräsident des Niederdeutschen Bühnenbundes Niedersachsen und Bremen.

1975 hett he den Pries, de sien Naam driggt, in de Welt sett. He wull de Speelplans staatscher un veelklöriger maken. Dat Können van de Ensembles schull jümmer beter warrn.

He wull wiesen, datt dat Nedderdüütsch mehr is as bloots Juchhei un Schandudel. Dat is em mit sien Pries wunnerbar slump. Jede Bühn, jede Spelerin oder Speler much geern düssen Pries tominnst eenmal winnen. Vandagen dröömt söben Bühn van dütt groote Beläävnis.

Dat Seggen, wer den Pries winnt, steiht alleen un free de Jury to, in de Fachlüüd beropen sünd – so hett Willy Beutz dat fastleggt. Dat Präsidium steiht för dat Organiseern un dat maakt siet veele Jahren Herwig Dust. Herwig van Harten Dank an düsse Steed för dien Wark.

Mien Opgaav as Präsident is, dat hett de Familie Beutz so wünscht, dat ik de dree Platzeerten graleer un dat Priesgeld van Sössdusend Euro övergeev.

Düttmal draff ik ok de Entscheden van de Jury künnig maken, denn ik weer as Maat van de verleden Siegerbühn to’n eersten Mal mank de Jury. „Wenn de Plattdüütsche amtlich warrt, sää Willy Beutz jümmer, denn snackt he geel“.

Also dann! Wir vergeben heute zum 23. Mal den Willy-Beutz-Preis. Den gewinnt die erstplatzierte Bühne plus einer Prämie von 3.000 Euro. Der zweite Platz erhält 2.000 und der dritte 1.000 Euro.

Die vom Präsidium eingesetzte unabhängige Jury bestand aus den bewährten Damen

Lore Timme-Hänsel (Kulturredakteurin aus Oldenburg)

Marianne Römmer (Kulturkritikerin aus Hamburg)

Alexandra Schlenker (Dramaturgin, Verlagsleiterin Mahnke-Verlag Verden) - neu dabei waren

Wolfgang Neruda (Verlagsleiter, Geschäftsführer Vertriebsstelle Norderstedt) und

Arnold Preuß (als Vertreter der letzten Gewinnerbühne, dem „Theater am Meer“)*

*

Wir haben damit eine alte Regelung wieder aktiviert. Ich kann nach dieser Tätigkeit sagen, dass das für mich, aus der Sicht eines Bühnenleiters, der sich ja immer wieder hoffnungsvoll um diesen Preis bewirbt, eine sehr prägende, intensive Erfahrung war, die ich nicht missen möchte. Ich kann jede Gewinnerbühne nur ermuntern, diese Erfahrung auch zu machen.

Nun zur Juryentscheidung - eine allgemeine Feststellung vorweg!
Dies auch ausdrücklich auf Wunsch der Jury!

Alle sieben Inszenierungen waren preiswürdig! Wir als Jury haben anspruchsvolle, interessante Theaterinszenierungen gesehen, die jede in ihrer Art gezeigt hat, wie unterschiedlich Theaterarbeit in der künstlerischen Konzeption und der darstellerischen und ausstattungstechnischen Umsetzung sein kann, ja muss. Wir haben Inszenierungen gesehen, die sowohl das Publikum also auch die Juroren überzeugt haben.

Alle Inszenierungen unterstreichen geradezu Willy Beutz Bestreben, ernste Themen auf die niederdeutschen Theaterbühnen zu bekommen, die den Effekt haben, die Qualität des niederdeutschen Bühnenspiels insgesamt zu verbessern.

Folgende Bühnen und Theater des Bühnenbundes haben sich dem Wettbewerb gestellt (in alphabetischer Reihenfolge):

Aurich mit „As in'd Himmel“

Delmenhorst mit „Tied to leven“

Emden mit „Wat is mit Lisa?“

Neuenburg mit „De Höll töövt nich“

Oldenburg mit „Honnig in'n Kopp“

Osterholz-Scharmbeck mit „Charlies Weg“

Varel mit „De Moorkatenoper“

Die Inszenierung „Afschaben“ der Niederdeutschen Bühne Brake fiel der Corona-Pandemie zum Opfer, soll aber in der nächsten Bewerbungsrunde gespielt werden.

In der Schlussbesprechung hat sich gezeigt, dass die Bühnen von Platz sieben bis Platz drei bewertungsmäßig relativ dicht beieinander lagen. Auch das untermauert, dass die Bühnen insgesamt niveaumäßig im oberen preisverdächtigen Segment lagen. Am Ende hatte dann für den dritten Platz eine Bühne die Nase erkennbar vorn.

Das Niederdeutsche Theater Delmenhorst gewinnt mit der Inszenierung „Tied to leven“ von Michael Wempner, in der Regie von Ulf Goerges den dritten Platz im Willy-Beutz-Schauspielpreis. Dafür gibt es als äußeres Zeichen eine Urkunde und eine Siegprämie von 1.000 Euro.

Die Jury sagt: Das Niederdeutsche Theater Delmenhorst hat in der Inszenierung von „Tied to leven“ von Michael Wempner in der

Regiekonzeption von Ulf Goerges bei durchaus vorhandenen komödiantischen Elementen den Fokus auf die zwischenmenschlichen Beziehungen gelegt, die anhand der Frage über die Sinnhaftigkeit einer Organspende deutlich werden. „Was erwarte ich vom Leben?“ ist die Kernfrage des Stückes.

Ein stimmiges Bühnenbild füllt den großen Bühnenraum des „Kleinen Hauses“. Es lässt den fünf agierenden Ensemblemitgliedern Raum sich ausdrucksstark und glaubhaft in ihren Rollen zu präsentieren. Die vorhandenen komischen Momente sind wohltemperiert und lassen den Blick auf den Kern des Stückes nicht verschwimmen. Ein interessanter Theaterabend, der von einer klaren Regiehandschrift geprägt ist, gleichwohl aber Platz bietet, den das Ensemble mit seiner individuellen Darstellungskunst zu nutzen weiß.

Eine professionelle Leistung, die mit dem dritten Preis verdient ausgezeichnet wird.

Die Jury gratuliert herzlich allen Beteiligten zum großartigen dritten Platz.

Was ich für die Dichte des Feldes um Platz drei sagen konnte, trifft auch für die beiden Inszenierungen zu, die Platz eins und zwei unter sich ausmachten. Hier ging es – glaube ich – jedem Juror unabhängig voneinander so, dass einem nach dem Besuch der einen Inszenierung innerlich klar war, „das war jetzt der starke Kandidat für Platz eins“. Das blieb dann auch eine ganze Weile so, dann kam die Aufführung der anderen Bühne und da war einem dann auf einmal klar. „Wow, das ist der andere starke Kandidat für Platz eins“.

Aus sportlicher Sicht würde man so sagen, das war wie bei einem 100 Meter Sprint, um Platz drei war es schon sehr eng, aber man konnte den Zieleinlauf mit bloßem Auge erkennen. Zwischen Platz eins und zwei musste das Zielfoto die Entscheidung bringen.

Den hervorragenden zweiten Platz im Wettbewerb um den Willy-Beutz-Schauspielpreis gewinnt das Niederdeutsche Theater Neuenburg mit dem Thriller „De Höll töövt nich“ von Michel Cooney, niederdeutsch Arnold Preuß, in der Regie von René Schack. Dies Ergebnis dokumentiert eine Urkunde und eine Prämie von 2.000 Euro. (

Die Jury sagt. Das Niederdeutsche Theater Neuenburg ist mit der Inszenierung des Thrillers „De Höll töövt nich“ von Michael Cooney, übersetzt von Arnold Preuß, in der Regie von René Schack, nicht nur das Wagnis einer Niederdeutschen Erstaufführung eingegangen, sondern hat ein Stück seinem Publikum vorgesetzt, was in Handlung und Dramatik schon mehr als anspruchsvoll war. Zeitsprünge, wechselnde Charaktere, Mord und Totschlag waren angesagt und immer dann, wenn man der Lösung nahe schien, drehte sich die Handlung blitzartig.

Das funktionale Bühnenbild schaffte den düster-geheimnisvollen Raum für die Berg- und Talfahrt der Gefühle, die Simon Gäbel während seines Aufenthaltes in dem Sanatorium am Rande des Alten Landes mit den weiteren 8 Ensemblemitgliedern durchleben musste. Die Regiekonzeption mit den atmosphärischen Einspielungen und Szenenwechseln in Kombination mit dem variabel agierenden Ensemble schafften es, dass abwechselnd atemlose Stille und blankes Entsetzen herrschte, gleichwohl aber die Zuschauer gebannt dem Vexierspiel folgen konnten.

Eine beeindruckende, professionelle Leistung, die mit dem zweiten Preis sehr verdient ausgezeichnet wird.

Die Jury gratuliert herzlich allen Beteiligten zum großartigen zweiten Platz.

Nun zur Vergabe des Willy-Beutz-Schauspielpreises 2020.

Wir alle, die Jury und alle anwesenden Vertreter der Bühnen gratulieren sehr und von Herzen der Bühne, die verdient auf Platz eins gelandet ist und sich damit Gewinnerin des Willy-Beutz-Schauspielpreises 2020 nennen darf und als Prämie 3.000 Euro einstecken kann.

Herzlichen Glückwunsch dem Theater in Osterholz-Scharmbeck, dem TiO, die mit der Tragikomödie „Charlies Weg“ von Michael McKeever, niederdeutsch Werner Mahlendorf, in der Regie von Bernd Schröter den Sieg errang.

Die Jury sagt: Dem Theater in Osterholz-Scharmbeck, dem TiO, ist mit der Inszenierung der Tragikomödie „Charlies Weg“ von Michael McKeever, Niederdeutsch Werner Mahlendorf, in der Regie von Bernd Schröter ein mehr als überzeugender erster Platz im Wettbewerb um den Willy-Beutz-Preis gelungen. Die Geschichte von Charlie Bock, der nur noch wenige Monate zu leben hat, und feststellt, dass er das bisher noch gar nicht richtig getan hat, wird lebensecht und überzeugend dargestellt.

Der verhältnismäßig kleine Bühnenraum wird optimal genutzt und allein die ziellose Autofahrt, bei der er den Tod mit an Bord nimmt, setzt so viel Fantasie frei, dass man neben dem realen Spiel ein herrliches Kopfkino genießt. Die fünf Darsteller glänzen durch nuancenreiches Spiel in Wort, Blick und Gestik. Der Bühnenraum wird cineastisch und szenisch aufgebrochen, lässt Intimität und Weite, Skurrilität und Ehrlichkeit zu. Die Regie hat klug und dezent den inszenatorischen Rahmen geschaffen, sowie die Ensemblemitglieder zur großen Spielfreude geführt, ohne dass diese die notwendige Ernsthaftigkeit vergessen haben.

Eine sehr beeindruckende, hochprofessionelle Leistung, die mehr als verdient den Willy-Beutz-Schauspielpreis 2020 gewinnt.

Die Jury gratuliert herzlich allen Beteiligten zum großartigen Gewinn des Willy-Beutz-Schauspielpreises 2020.

Damit sind wir am Ende der 23. Preisverleihung des Willy-Beutz-Preises zur Förderung des Niederdeutschen Schauspiels.

Herzlichen Dank allen Beteiligten für Euer Kommen.

Danke der Bühne OHZ für die Ausrichtung der Feierstunde.

Abschließend nochmal eine herzliche Gratulation und ein kräftiges Dankeschön allen teilnehmenden Bühnen und Theatern am Willy-Beutz-Preis.